

Börsendienst von Kaiser-Invest

28. Januar 2007

Hausse ohne Haussiers – oder die Rallye, die aus der Kälte kam

So werden künftige Finanzmarkthistoriker vielleicht den Börsenboom 2006 nennen, der sich jüngst an den Weltbörsen vollzog. Schade, dass im vergangenen Jahr mehr als eine halbe Million Bundesbürger der Börse den Rücken gekehrt hat und diesen Boom verpasste.

Meine sehr verehrten Leser und Leserinnen,

da macht es uns um so mehr Spaß, Aktionär zu sein! Mit 6596 Punkten und einem Plus von 22 Prozent im Jahr 2006 hat der Dax allen Grund sich feiern zu lassen. Auch der Januar dieses Jahres begann verheißungsvoll. Allerdings erreichte der Dax diesen Stand bereits erstmalig am 23. Dezember 1999, also vor mehr als sieben Jahren. Tatsächlich ist es so, dass seitdem die Aktionäre im Durchschnitt keinen Cent hinzuverdient haben. Wenn man Gebühren und Spesen abzieht stehen sogar Verluste zu Buche. Aber nur soweit man sich zum Mittelmaß der Anlegergilde zählt!

Der EuroStoxx50, unser bevorzugter Anlageraum, schaffte 2006 15 Prozent. Der Nordamerikanische Kontinent, in den wir traditionell selten investieren, trat währungsbereinigt dagegen auf der Stelle. Kaiser-Invest erzielte mit dem realen Musterdepot 39 Prozent Zugewinn¹⁾. Die Renaissance der alten Welt finden wir trotz Ölpreisanstieg, Arbeitslosigkeit, Reformstau und EURO-Müdigkeit bemerkenswert. Grund genug einen Rückblick zu wagen.

Rückblick

Auf die in Deutschland im Wandel befindlichen wirtschaftlichen Fortschritte verwiesen wir bereits in unserer Augustausgabe 2004. Schon damals hoben wir die Exportrekorde der Automobilindustrie lobend hervor. Zweieinhalbe Jahre später ist es nicht

anders. Wiedereinmal glänzt die Kfz-Industrie mit Absatzrekorden. Der gesamte deutsche Außenhandel erreichte die Rekordmarke von über einer Billion US\$ (888 Mrd. €). Damit belegt Deutschland zum vierten Mal in Folge Platz eins in der Weltrangliste. Auch der Handelsbilanzüberschuss war ungeachtet der teuren Energieeinfuhren 2006 mit 100 Mrd. € Spitze. Allerdings ist es nur noch eine Frage kurzer Zeit, bis uns der Bevölkerungsgigant China den Rang streitig macht. Dann heißt es Abschied nehmen und sich dauerhaft einreihen.

Wie konnte Deutschland diese Erfolgsgeschichte fortschreiben? Wir führen dies auf eine vernünftige Lohnpolitik zurück. Unsere im vergangenen Jahr geäußerten Befürchtungen auf ungezügelte Lohnsteigerungen blieben zum Wohl der Volkswirtschaft aus. Dies hat u. a. die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen entscheidend verbessert, Arbeitsplätze gesichert und sogar neue geschaffen. Auch das relativ stabile Wechselkursverhältnis zwischen Dollar und Euro war vorteilhaft. Den Angaben zufolge stiegen die Kosten pro Arbeitsstunde von Anfang 2000 bis Mitte 2006 in Deutschland gerade mal um durchschnittlich 9,8 %, der EU-Durchschnitt lag bei 22,3 %. Frankreich spürt gegenwärtig besonders negativ das hohe Lohnniveau seiner Beschäftigten. Schon werden Rufe namhafter Politiker zugunsten eines schwachen Euro laut. Die Europäische Zentralbank wird ihre Unabhängigkeit unter Beweis stellen und diesen Forderungen eine Absage erteilen. Auch die Lohnnebenkosten haben sich in old Germany relativ verringert. Alles Erfolge auf der mühsam voranschreitenden Reformleiter. Politisch verlief 2006 glimpflich, was nicht so bleiben muss.

Effekte, die sich auch in den Kursen der Aktiengesellschaften niederschlugen. Die Unternehmensgewinne haben indessen mit

Börsendienst von Kaiser-Invest

28. Januar 2007

den Kursen Schritt gehalten, so dass sich das durchschnittliche Kurs/Gewinn-Verhältnis (KGV) nicht wesentlich verändert hat. Aktien sind damit im Allgemeinen im vergangenen Jahr kaum teurer geworden.

Die Situation

Mit einem Dax-KGV von 13,8 gegenüber einem Renten-KGV von immer noch 24,5 sind Aktien weiterhin unterbewertet. Die Unternehmensgewinne sind zur Freude der Aktionäre und der Staatskasse kräftig gestiegen und werden einstweilen weiter aufwärts streben, wenn auch moderater, wie wir prognostizieren. Des weiteren schwappen die Kapitalmärkte über vor Liquidität. Zinsen und Inflation sind niedrig und relativ konstant. Die weltpolitische Lage bewerten wir gegenwärtig neutral. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiterhin positiv. Einzelne Branchen lassen einen ersten Fachkräftemangel verlauten. Die Gefahr von über der Teuerungsrate angesiedelten Lohnerhöhungen wächst. Dadurch tritt bedauerlicherweise wieder die Wahrscheinlichkeit einer schwindenden Wettbewerbsfähigkeit in den Vordergrund, ein Szenarium, das Aktionäre mit Argusaugen beobachten. Mit gemischten Gefühlen sehen wir die Hausse ins fünfte Jahr gehen.

Ausblick

Die Historie belegt es: Verschreckte Anleger kehren erst nach einem Jahrzehnt an die Börse zurück. Somit sind die Anzeichen für einen Wiedereinstieg der breiten Anlegerzunft an die Börse getrübt. Sie könnte ihr mit ihren gigantischen auf Tagesgeldkonten schlummernden Anlagegeldern einen fulminanten Liquiditätsschub und weiter haussierende Kurse bescheren. Bleibt er aus, werden Gewinnmitnahmen in vermutlich großem Stil noch in der ersten Jahreshälfte zu befürchten sein. Einige offene Rechnungen im Mittleren Osten bergen zusätzliche Gefahren. Unserer Meinung nach

überwiegen zwar gemäß den fundamentalen Gesichtspunkten langfristig die Kurschancen die Risiken, aber psychologisch betrachtet braut sich latent die Lage eines Börsengewitters zusammen, das in einer deutlichen Korrektur münden könnte. Crash-Gefahr halten wir hingegen für ausgeschlossen. Wir empfehlen bei sehr gut gelaufenen Aktien Gewinne einzustreichen, den Bargeldbestand zu erhöhen und nur noch bei einer hohen Liquiditätsquote in ausgewählte Titel zu investieren.

Empfehlungsliste

Auch diesmal stellen wir Ihnen auszugsweise wieder je drei Aktien zum Kaufen, Halten oder Verkaufen vor.

Unsere Kaufempfehlungen sind:

Ü DaimlerChrysler, 48,32 € (Gesamtpunktezahl 9)

DaimlerChrysler hatten wir erstmalig im August 2003 zum Kurs von 30,45 € empfohlen. 59 Prozent Plus seitdem finden wir zu wenig. Die Sanierung ist noch nicht abgeschlossen, die Rentabilität wird weiter steigen. Zusätzliche Phantasie liegt in einer evtl. Abspaltung von Chryslers.

Ü Klöckner-Werke, 10,98 €(8 Punkte)

Endlich ist Klöckner ihren Beherrscher WCM los, der ihr großen Schaden zugefügt hat. Dennoch bleibt eine beträchtliche Eigenkapitalquote von ca. 40 % und ein von der derzeitigen Hausse völlig unberührter Aktienkurs. Im März oder April sollen von der Gläubigerbank die Klöckneranteile an Investoren versteigert werden. Unterschiedliche Interessen werden versuchen den Kurs im Vorhinein sowohl in die eine als auch in die andere Richtung zu drücken. Sind die Besitzverhältnisse geklärt, prognostizieren wir Sanierung und Kurssteigerung.

Ü Norddeutsche Affinerie, 21,27 €(8 Punkte)

Der Kupferhersteller kommt von über 27 € in der Spitze und ist aufgrund von hohen

Börsendienst von Kaiser-Invest

28. Januar 2007

Energiepreisen abgewertet worden. NDA plant sich im Energiebereich unabhängiger zu machen. Das wird ihr durch einen eigenen Kraftwerksbau gelingen Die Rohstoff-Story ist ungebrochen.

Unsere Haltepositionen sind u.a.:

1 ABN Amro, 24,62 €(4 Punkte)
Ein Bluechip, der nicht mit großen Sprünge aufwartet, aber kontinuierlich zulegt. Die Niederländer haben die Dividende in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Der Kurs kam hingegen nicht mit. Unterbewertet!

1 BMW St/Vz, 46,55 € / 46,60 €
(4 Punkte)
BMW Vz empfohlen wir im August 2005 zu 30,40 € zum Kauf. Mit 53 Prozent Plus sind die Unternehmenserfolge noch nicht gebührend bewertet, finden wir. BMW feiert von Jahr zu Jahr höhere Absatzzahlen und Gewinne.

1 Commerzbank, 32,78 €(4 Punkte)
Die Commerzbank erwartet ihr bestes Ergebnis in ihrer Geschichte. Übernahmespekulationen brechen nicht ab. 40 € halten wir für realistisch.

Zu den Verkaufspositionen zählen wir:
r Lufthansa, 21,16 €(1 Punkt)
Den Turn-around-Wert hatten wir vor genau 2 Jahren zum Kurs von 10,20 € zum Kauf empfohlen. LH ist glänzend positioniert, birgt aber Rückschlagpotential. 100 Prozent Gewinn in zwei Jahr raten wir sicherzustellen.

r Bayer, 43,11 €(1 Punkt)
Den Chemiegiganten empfohlen wir im August 2004 zum Kurs von 22,-- € Ebenfalls fast ein Gewinn von 100 Prozent. Gewinne mitnehmen lautet unsere Empfehlung. Zu deutlich reduzierten Preisen würden wir den Wiedereinstieg wagen.

r RWE St/Vz, 80,56 € / 69,75 €
(0 / 1 Punkt)

Der Versorger macht glänzende Gewinne mit Energie. Die Aktienkurse sind dem Gewinn gefolgt. Die Eigenkapitalquote ist dennoch schwach. Unheil droht von den Kartellbehörden. Das wird auf Gewinn und Kurse drücken. Überbewertet!

Zu ¹⁾ Gewinne in der Vergangenheit sind keine Gewähr für zukünftige Erträge. Kaiser-Invest hat in den vergangenen 22 Jahren 14 mal den Dax geschlagen, 6 mal schlechter abgeschnitten und 2 mal mit Plus/Minus 1 % gleichgezogen.

Kaiser-Invest ist zurzeit an 23 Gesellschaften beteiligt. Die geringste Beteiligung beträgt 0,9 und die beträchtlichste 9,2 Prozent des verfügbaren Kapitals

Impressum: Herausgeber und Druck Dr. Harald Kaiser, Kaiser-Invest, Leverkusener Str. 1, 45772 Marl, Tel. 02365/963948. Urheberrecht: Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck nur nach Einwilligung des Herausgebers. Alle Angaben ohne Gewähr.